

AUFRUF ZUR AKTION!

Stoppen wir die Agenda der Welthandelsorganisation und der Freihandels- und Investitionsabkommen!

Bauen wir Handelsbeziehungen, die den Menschen und der Umwelt dienen!

2017 wiederholen wir den Erfolg von Seattle in Buenos Aires!

In den letzten Jahren hat die Liberalisierung des Welthandels neue Höhen erreicht. Nach dem Einbrechen der multilateralen Verhandlungen innerhalb der Welthandelsorganisation (WHO), hat die Verbreitung von bilateralen und regionalen Freihandelsabkommen (FHA) massiv zugenommen, mit verheerenden Folgen für die Bevölkerung. Lokale Produktions- und Konsumketten sind auseinander gebrochen und haben zu steigender Arbeitslosigkeit und Armut geführt und Millionen Menschen in Hunger und Hoffnungslosigkeit getrieben. Die Natur dient den transnationalen Konzerne allein zur Ausbeutung und Gewinnmaximierung, ohne Rücksicht auf die Unwiederbringlich zerstörter Biosphären.

Dies sind nur einige der negativen Konsequenzen, die die zunehmende Liberalisierung des Handels mit sich bringt und die gezeigt haben, dass die FHA nicht nur reine Abkommen zum Handel von Gütern sind, und deren Ziel nicht allein im Zugang zu neuen Märkten besteht. Heute bedeuten die großen, megaregionalen FHA, die sowohl durch die USA, als auch die EU und China vorangetrieben werden (TPP, TTIP, CETA, TISA und RCEP), eine Ausweitung der Rechte und Privilegien der großen transnationalen Unternehmen, deren Ziel die Öffnung und Privatisierung sämtlicher noch unregulierter Wirtschaftssektoren ist. Sie bedeuten ebenfalls eine Ausweitung des Investitionsschutzes für internationales Kapital, da sie Investoren die Möglichkeit einräumen, bei internationalen Schiedsgerichten gegen jene Staaten zu klagen, deren politische Entscheidungen, ihrer Ansicht nach, die erwarteten Gewinne der Unternehmen beeinträchtigen. Es ist also offensichtlich, dass der "Freihandel" nur eine Maske ist, hinter der die Unternehmen ihre wahren Interessen verstecken und deren eigentliches Ziel es ist, den Kapitaleignern immer höhere Gewinne zu garantieren, selbstverständlich auf Kosten sozialer und Arbeitsrechte sowie der Umwelt.

Die Kritik am Freihandelssystem ist in den letzten Jahrzehnten stark angestiegen und tut es weiter. Ein Meilenstein auf diesem Weg waren die massiven sozialen Proteste in Seattle (USA), die 1999 die negativen Effekte des Projektes zur Liberalisierung des Welthandels, vorangetrieben von der WHO, offenlegten. Hauptakteur dieser Proteste waren die sozialen Bewegungen. Inzwischen sind es aber auch viele Regierungen, die den tatsächlichen Gewinn der Handelsliberalisierung für das Wohlergehen ihres Volkes hinterfragen und in herrschenden Kreisen und unter politisch einflussreichen Akteuren hat die Marktöffnungseuphorie im Vergleich zu den neunziger Jahren abgenommen.

Die Auswirkungen der WHO-Ministerkonferenz auf Lateinamerika

Seit dem Scheitern der Verhandlungen zum Amerikanischen Freihandelsabkommen ALCA 2005, haben einige Länder Lateinamerikas den Versuch unternommen, alternative Formen des Freihandels in der Region umzusetzen. Dazu haben sie neuartige Projekte regionaler Integration ausgearbeitet, in deren Zentrum das Erreichen des *Guten Lebens* (buen vivir) steht. Projekte wie ALBA-TCP (Bolivarianische Allianz der Völker unseres Amerikas – Freihandelsabkommen der Völker) und eine neue regionale Finanzarchitektur waren die Eckpfeiler dieses Plans, der komplementäre und solidarische Strukturen zwischen unseren Völkern schaffen sollte und gleichzeitig den rücksichtslosen Wettbewerb im Rahmen neoliberalen Freihandels ablehnt. Doch die Zunahme des Einflusses rechtsgerichteter Kräfte in Lateinamerika hat viele der veranschlagten alternativen Ziele demontiert. Tatsächlich gelten Länder wie Mexiko, Chile, Peru und Kolumbien, die bereits viele Freihandelsabkommen unterzeichnet haben (und sich inzwischen zur Allianz des Pazifiks zusammengeschlossen haben, um den linksgerichteten Strömungen etwas entgegen zu setzen), heute als Beispiele dessen, was zu tun ist: Anwerben von Auslandsinvestitionen mittels der Zusicherung gesetzlichen Kapitalschutzes zu egal welchem Preis, und die Ausrichtung der kompletten Wirtschaft auf die Bedürfnisse der Exportmärkte.

Um diese Agenda im gesamten Kontinent voranzutreiben, findet vom 11. zum 14. Dezember 2017 die Ministerkonferenz der WHO statt, diesmal in Buenos Aires, Argentinien. Es ist die erste dieser Art von Konferenzen in Südamerika und das ist kein Zufall. Die Erfolge rechtsgerichteter Kräfte auf unserem Kontinent bremsen jegliche Möglichkeit alternativer Integration aus. Ihr Ziel ist es, die Vorstellung von Freihandel im Sinne der WHO als einzig möglichen Weg für unsere Völker zu installieren und umzusetzen.

Doch 20 Jahre Freihandelsabkommen in der Region haben uns die dramatischen Konsequenzen von Deregulierung und Ausweitung von Konzernrechten zu Ungunsten unserer Völker und der Umwelt gezeigt. Die Liberalisierung hat uns die Möglichkeit genommen, über öffentliche Dienste, wie Wasser- oder Energieversorgung, zu entscheiden, hat die Privatisierung des Bildungs- und Gesundheitssektors bewirkt, und die Wirtschaft zu einer technischen und bürokratischen Angelegenheit gemacht, die im Dienste der Konzerninteressen steht. Daher ist es Zeit, wirtschaftliche und politische Alternativen in Gang zu setzen, die die Macht der Korporationen regulieren, den Menschenrechten Vorrang geben und ein Leben im Einklang mit der Natur garantieren. Die Agenda des „Freihandels“ und des Investitionsschutzes in all seinen Formen, sei es im Rahmen bilateraler Abkommen oder multilateraler Übereinkünfte innerhalb der WHO, müssen wir entschieden ablehnen.

Angesichts der erneuten Versuche, die neoliberale Freihandels- und Investitionsagenda umzusetzen, ist es unbedingt notwendig, dass die sozialen Organisationen in der Region sowie weltweit gemeinsame Aktionen und Kampagnen starten. Wir müssen wieder zusammen gegen „Freihandel“ und Investitionsschutz kämpfen, uns mobilisieren und auf die Straße gehen. **Eben dazu rufen wir, die Versammlung „Argentinien besser ohne Freihandel“ (Asamblea Argentina mejor sin TLC) und die ihr verbundenen Organisationen, alle Organisationen, die sich mit sozialen, politischen, Arbeits- und Umweltfragen, mit Frauen und Jugendlichen beschäftigen, kurz, alle Völker dieser Welt dazu auf, zwischen dem 11. und dem 14. Dezember 2017 nach Buenos Aires zu kommen.** Lasst uns gemeinsam die Situation der weltweit voranschreitenden

Handelsliberalisierung analysieren und Alternativen zum Raubtierkapitalismus, der sich an unseren Völkern und der Umwelt vergeht, diskutieren. Gemeinsam können wir den Neoliberalismus besiegen und zeigen, dass eine andere Welt möglich ist.

Der Kampf ist global!
Nieder mit dem Freihandel in all seinen Formen!

Asamblea Argentina mejor sin TLC

Für Unterstützungsbekundungen, Fragen oder sonstiges, sendet bitte eine Mail an:
argentinamejorsintlc@gmail.com